

Inhaltsverzeichnis

Abschnitt	Leitfrage
1	Warum mein Zugang nicht von heute auf morgen entstanden ist
2	Welche wissenschaftliche Arbeit den gedanklichen Ausgangspunkt bildet
3	Was die Subjekt-Objekt-Problematik für praktische Urteilkraft bedeutet
4	Warum daraus die Tragfähigkeit des Weisheitskompasses erkennbar wird
5	Wie mein Weisheitskompass genauer zu verstehen ist
6	Welche Aussagekraft der Weisheitskompass für konkrete Lebensfragen hat
7	Welche meiner bisherigen Essays in diese Linie gehören
8	Was mein Zugang gerade nicht sein will
9	Welche Grenze ich redlich ziehe
10	Schlussformel
11	Quellen- und Literaturhinweis

Vom Subjekt-Objekt-Problem zur praktischen Urteilkraft

Wie ich den Weisheitskompass wissenschaftlich begründe und als langfristig gewachsenen Weg verstehe

1. Warum mein Zugang nicht von heute auf morgen entstanden ist

Ich verstehe meinen Weisheitskompass nicht als spontane Reaktion auf eine Situation, eine einzelne Debatte oder einen einzelnen Anlass. Dieser Weg ist nicht von heute auf morgen entstanden. Er ist das Ergebnis eines längeren Denk-, Lern- und Reifungsprozesses, in dem sich philosophische Lektüre, Lebenserfahrung, berufliche Verantwortung, ethische Reflexion, familiäre Erfahrungen, religiöse Fragen und die Arbeit an zahlreichen Essays miteinander verbunden haben. Darum möchte ich auch die Kirche im Dorf stehen lassen: Mein Anliegen ist keine Intervention, keine Stellungnahme zu Zuständigkeiten und keine verdeckte Programmatik. Ich bin aus familiären und gesundheitlichen Gründen im Alter von 68 Jahren aus einer konkreten kirchlichen Verantwortung zurückgetreten. Deshalb möchte ich kirchlich nicht mehr in Erscheinung treten. Mein eigentliches Thema liegt früher und grundlegender: Wie wird ein Mensch urteilsfähig? Diese Frage steht vor jeder konkreten Anwendung. Sie betrifft persönliche Lebensentscheidungen, Bildung, Familie, Beruf, gesellschaftliche Verantwortung, geistige Orientierung, mediale Urteilsbildung und erst am Rand auch gemeinschaftliche oder religiöse Praxis. Mein Weisheitskompass fragt nicht zuerst, was eine Institution machen soll. Er fragt, wie Personen eine Lage so klären, dass ein wahrhaftiger, menschlicher, verantwortlicher und lernfähiger nächster Schritt möglich wird.

2. Wissenschaftlicher Bezugspunkt: Alexandra Nagels Masterarbeit

Ein wichtiger wissenschaftlicher Bezugspunkt dazu ist die Masterarbeit von **Alexandra Nagel** mit dem Titel „**Die Subjekt-Objekt-Problematik in Goethes *Faust* und Hegels *Logik***“. Die über Academia.edu auffindbare Fassung nennt Alexandra Nagel als Autorin und führt die Arbeit als Masterarbeit der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn aus dem Jahr 2018. ([Academia](#)). Quellenredlich muss ich festhalten: Die öffentlich auffindbare Online-Fassung, auf die ich mich hier beziehe, ist über **Academia.edu** zugänglich. Eine von mir hier herangezogene institutionelle Repositoriums-Fassung der Universität Bonn liegt nicht vor. Deshalb formuliere ich bewusst vorsichtig: Ich beziehe mich auf die über Academia.edu zugängliche Fassung dieser Arbeit. ([Academia](#)) Die Arbeit ist für meinen Weisheitskompass nicht deswegen wichtig, weil sie lediglich Goethe, Hegel und Herder behandelt → weil sie ein Grundproblem jeder praktischen Urteilkraft sichtbar macht: Der Mensch steht der Welt als erkennendes Subjekt gegenüber, ist aber zugleich in diese Welt eingebunden. Er nimmt nicht neutral wahr, sondern immer aus einer Perspektive heraus. Diese Perspektive ist geprägt durch Gefühl, Sprache, Erfahrung, Vorurteile, Bildung, Geschichte und Lebenslage. Diese wissenschaftliche Arbeit entfaltet die Subjekt-Objekt-Problematik ausdrücklich erkenntnistheoretisch, ontologisch und praktisch beziehungsweise psychologisch. Damit wird bereits im Ansatz deutlich: Es geht nicht nur um ein abstraktes Erkenntnisproblem, sondern um die Frage, wie menschliches Urteilen im konkreten Leben zustande kommt.

3. Was die Subjekt-Objekt-Problematik für praktische Urteilkraft bedeutet

Die Subjekt-Objekt-Problematik zeigt, dass ich Wirklichkeit nicht einfach unmittelbar und unverfälscht „habe“. Ich begegne Wirklichkeit immer als Mensch mit einer Innenwelt. Ich nehme wahr, empfinde, erinnere, deute, spreche, ordne, urteile und handle. Zwischen dem, was ist, und dem, was ich darüber denke, liegt ein Vermittlungsprozess. Dieser Vermittlungsprozess ist für den Weisheitskompass entscheidend. Praktische Urteilkraft entsteht nicht dadurch, dass ich möglichst schnell eine Meinung bilde. Sie entsteht dadurch, dass ich Wahrnehmung prüfe, meine Begriffe kläre, meine Gefühle ernst nehme, ohne sie zu verabsolutieren, und die Außenwelt mit ihren Fakten, Menschen, Grenzen und Folgen achte. Alexandra Nagels Arbeit betont, dass eine rein philosophische Betrachtung das praktische Problem des gespaltenen menschlichen Urteils verdecken kann. Zugleich hebt sie den Konflikt zwischen *emotio* und *ratio* als eine weiterhin relevante Spannung hervor. Gerade deshalb wird eine interdisziplinäre Betrachtungsweise gewählt, die literarische und philosophische Perspektiven verbindet.

Einsicht aus der Subjekt-Objekt-Problematik	Bedeutung für mein Urteilen
Ich erkenne Wirklichkeit nie völlig perspektivlos.	Ich muss meine eigene Sichtweise mitprüfen.
Gefühle wirken an Urteilen mit.	Ich darf Gefühle nicht verdrängen, aber ich darf sie auch nicht ungeprüft zur Wahrheit erklären.
Begriffe ordnen Wirklichkeit.	Ich muss meine Sprache klären, bevor ich folgere.
Wirklichkeit bleibt mehr als meine Deutung.	Ich muss Fakten, Menschen, Grenzen und Folgen ernst nehmen.
Zwischen Innenwelt und Außenwelt liegt Vermittlung.	Ich brauche ein Verfahren, das beide Seiten verbindet.

Damit erhält mein Weisheitskompass wissenschaftliche Begründung: Er reagiert auf die Grundspannung zwischen subjektiver Perspektive und objektiver Wirklichkeit. Er setzt dort an, wo bloße Information noch nicht zu Weisheit geworden ist.

4. Warum die Tragfähigkeit des Weisheitskompasses erkennbar wird

Der Weisheitskompass ist tragfähig, weil er nicht eindimensional arbeitet. Er reduziert Wirklichkeit nicht auf persönliche Betroffenheit, auf bloße Fakten, auf moralische Parolen, auf psychologische Deutung und nicht auf abstrakte Theorie. Er verbindet Wahrnehmung, Selbstprüfung, Begriffsklärung, Wirklichkeitsprüfung, Werteabwägung, Handlung und Weiterlernen. Die als Beleg herangezogene Masterarbeit begründet diese Mehrdimensionalität indirekt, aber sehr stark. Sie zeigt, dass bei Goethe und Hegel verschiedene Pole sichtbar werden: Erfahrung und Begriff, Gefühl und Denken, Weltbezug und Selbstbewusstsein, literarische Darstellung und philosophische Reflexion. Herder wird dabei als entscheidende Vermittlungsfigur erkennbar, weil bei ihm der Übergang von Gefühl, Vorstellung, Sprache und Denken in den Blick kommt. Die Arbeit hält aber auch im Fazit fest, dass die ontologische Fragestellung offen bleibt, der Übergang vom Subjekt zum Objekt und vom Gefühl zum Denken über eine Triade aus *emotio*, *ratio* und Sprache beschrieben werden kann. Hier liegt der sachlich begründete Anschluss an meinen Weisheitskompass. Ich behaupte nicht, die letzte metaphysische Frage endgültig zu lösen. Ich möchte einen tragfähigen Weg zeigen, wie unter Bedingungen begrenzter Erkenntnis verantwortliches Handeln möglich wird.

Tragfähigkeitsmerkmal des Weisheitskompasses	Begründung in der Masterarbeit
Perspektivenbewusstsein	Die Subjekt-Objekt-Problematik zeigt, dass Wahrnehmung immer perspektivisch geprägt ist.
Vermittlung von Gefühl und Vernunft	Die Arbeit hebt die Spannung von <i>emotio</i> und <i>ratio</i> ausdrücklich hervor.
Sprachbewusstsein	Herder macht sichtbar, dass Sprache Denken und Urteil wesentlich mitformt.
Wirklichkeitsbindung	Das Objektive darf nicht in subjektiver Deutung aufgelöst werden.
Praktische Ausrichtung	Die Arbeit betont die praktisch-psychologische Dimension des Problems.

Tragfähigkeitsmerkmal des Weisheitskompasses	Begründung in der Masterarbeit
Begrenzte, aber redliche Erkenntnis	Die ontologische Letztfrage bleibt offen; dennoch wird eine Funktionsweise der Übergänge erkennbar.

Tragfähigkeit bedeutet nicht Allzuständigkeit. Der Weisheitskompass ist ein geordnetes Verfahren, das hilft, Wahrnehmung, Gefühl, Begriff, Wirklichkeit und Verantwortung so zu verbinden, dass ein nächster Schritt vertretbar wird und kein Universalschlüssel.

5. Wie mein Weisheitskompass genauer zu verstehen ist

Ich verstehe das Weisheitskompass-Modell ein Prozessmodell praktischer Urteilskraft und nicht als dekoratives Bild oder Sammlung allgemeiner Tugenden. Seine Aufgabe besteht darin, die Bewegung von der ersten Wahrnehmung bis zum verantwortbaren Handeln nachvollziehbar zu machen.

Schritt	ich-Form	Klärungsleistung
1	ich nehme wahr.	ich halte inne und frage, was tatsächlich sichtbar, hörbar, erfahrbar oder belegbar ist.
2	ich prüfe meine Innenwelt.	ich frage, welche Gefühle, Hoffnungen, Ängste, Kränkungen, Wünsche oder Vorannahmen mein Urteil beeinflussen.
3	ich kläre meine Begriffe.	ich prüfe, ob meine Worte präzise, angemessen und unterscheidungsfähig sind.
4	ich prüfe die Außenwelt.	ich beachte Fakten, Menschen, Regeln, Zusammenhänge, Grenzen und Folgen.
5	ich wäge Werte ab.	ich frage nach Wahrheit, Menschlichkeit, Verantwortung, Verhältnismäßigkeit, Friedensfähigkeit und Lernbereitschaft.
6	ich handle verantwortbar.	ich suche nicht die perfekte Gesamtlösung, sondern den nächsten verantwortbaren Schritt.
7	ich lerne weiter.	ich prüfe, welche Wirkung mein Handeln hat, und bleibe korrigierbar.

Dieser Ablauf ist wichtig, weil er vor zwei gegensätzlichen Fehlern schützt. Der erste Fehler wäre, sich nur auf die Innenwelt zu verlassen: Ich fühle etwas stark, also muss es wahr sein. Der zweite Fehler wäre, nur auf äußere Sachlichkeit zu setzen: Die Fakten sind da, also ist die menschliche Bedeutung schon geklärt. Beide Verkürzungen sind gefährlich. Der Weisheitskompass hält Innenwelt und Außenwelt zusammen, ohne sie zu vermischen.

6. Welche Aussagekraft der Weisheitskompass für konkrete Lebensfragen hat

Die Aussagekraft meines Weisheitskompasses zeigt sich nicht in großen Programmen, sondern in konkreten Urteilsprozessen. Ich kann ihn überall anwenden, wo Menschen unter Unsicherheit entscheiden müssen: in Familie, Beruf, Bildung, Konflikten, gesellschaftlicher Verantwortung, geistiger Orientierung, Mediennutzung, Krisen und Zukunftsfragen. Er hilft, eine Lage nicht sofort moralisch, emotional oder ideologisch zu überformen. Er verlangt, dass ich langsamer und genauer werde. Das ist kein Rückzug aus Verantwortung, sondern Voraussetzung.

Lebensbereich	Typische Gefahr	Beitrag des Weisheitskompasses
Familie	Kränkung wird mit Wahrheit verwechselt.	Ich unterscheide Gefühl, Geschichte, Bedürfnis und Verantwortung.
Beruf	Effizienz verdrängt Menschlichkeit.	Ich prüfe Ziel, Mittel, Folgen und Zumutbarkeit.
Bildung	Wissen wird mit Weisheit verwechselt.	Ich unterscheide Informationswissen, Orientierungswissen, Handlungswissen und Reflexionswissen.
Medien	Meinung ersetzt Prüfung.	Ich frage nach Quelle, Begriff, Interesse, Wirkung und Gegenperspektive.
Krise	Angst führt zu Aktionismus oder Lähmung.	Ich suche den nächsten verantwortbaren Schritt.
Weltanschauung	Formelhaftigkeit ersetzt Urteilskraft.	Ich kläre Sprache, Deutung, Wahrheit und Verantwortung.

Der Weisheitskompass ist aussagekräftig, weil er keine fertigen Antworten vorgibt. Er verbessert die Qualität des Fragens, Prüfens und Entscheidens. Seine Stärke liegt darin, dass er Entscheidungen verantwortbarer macht - und nicht darin, dass er alles entscheidet.

7. Welche meiner bisherigen Essays in diese Linie gehören

Mein Zugang steht nicht isoliert. Er fügt sich in eine Reihe meiner Arbeiten ein. Diese Essays bilden eine erkennbare Entwicklungslinie: vom Orientierungsproblem über Bildungsbreite und Bildungstiefe bis zur praktischen Urteilkraft – und keinen Themenmix.

Essay / Arbeitszusammenhang	Beitrag zur Entwicklung des Weisheitskompasses
„Wieviel Weisheit ist genug?“	Hier wird die Grundfrage formuliert, dass nicht vollständiges Wissen, sondern genügend Verstehen für den nächsten verantwortbaren Schritt entscheidend ist.
„Vom Internetwissen zur Weisheit“	Hier wird die Differenz zwischen Informationsfülle und Orientierung herausgearbeitet.
„Der Weisheitskompass als Antwort auf den letzten Menschen“ mit Bezug auf Fukuyama	Hier wird der Weisheitskompass gegen Gleichgültigkeit, bloße Bedürfnisbefriedigung und geistige Erschlaffung profiliert.
„Entwurf einer Operationalisierung des Weisheitskompasses“	Hier wird der Kompass vom Bild zur Methode weiterentwickelt: Wahrnehmen, Deutung prüfen, Werte klären, Handlung festlegen, Wirkung überprüfen.
Essay zu Markus Gabriel, ChatGPT und ethischer Intelligenz	Hier wird die kritische Unterscheidung zwischen künstlicher Sprachleistung, Wahrheit, Verantwortung und menschlicher Urteilkraft vertieft.
Arbeiten zur Interventionsforschung und systemischen Prozessbegleitung	Hier wird der Weisheitskompass als Verfahren der Auftragsklärung, Situationsklärung, Zielklärung und Wirkungsprüfung anschlussfähig.
Texte zu Glaube, Vernunft und Verantwortung	Hier wird sichtbar, dass Glaubensfragen, philosophische Reflexion und praktische Verantwortung unterschieden, aber nicht gegeneinander ausgespielt werden müssen.
Essay zu Veränderung, Verwandlung und Erlösung	Hier wird die Differenz zwischen äußerer Veränderung, innerer Reifung und tiefer Befreiung herausgearbeitet.

Diese Reihe zeigt: Ich gehe diesen Weg bereit lange. Der Weisheitskompass ist das Ergebnis einer fortlaufenden Entwicklung und nicht aus einer einzelnen Auseinandersetzung entstanden. Die Masterarbeit von Alexandra Nagel liefert eine wertvolle wissenschaftliche Tiefenbegründung, weil sie den Zusammenhang von Subjekt, Objekt, Gefühl, Sprache, Denken und Urteil philosophisch-literarisch aufschließt.

8. Was mein Zugang gerade nicht sein will

Ich möchte mit meinem Weisheitskompass keinen traditionalistischen Folkloreansatz begründen. Ebenso wenig möchte ich einen modernistischen Aktivismus fördern, der alles Alte schon deshalb verdächtigt, weil es alt ist. Beide Wege sind zu einfach. Traditionalismus verwechselt oft Form mit Wahrheit. Aktivismus verwechselt oft Veränderung mit Klärung. Der Weisheitskompass fragt anders. Er fragt nicht zuerst, was bewahrt oder verändert werden soll. Er fragt: Was ist wahr? Was ist menschlich? Was ist verantwortlich? Was ist verhältnismäßig? Was ist friedensfähig? Was ist lernfähig?

Fehlform	Warum sie nicht genügt	Korrektur durch den Weisheitskompass
Traditionalistische Folklore	Form bleibt erhalten, ohne dass Sinn und Gegenwartsbezug geklärt werden.	Ich prüfe Gehalt, Wahrheit, Lebensdienlichkeit und Verantwortung.
Bloße Modernisierung	Neuheit gilt fälschlich schon als Fortschritt.	Ich frage nach Tiefe, Folgen, Menschenbild und Tragfähigkeit.
Gefühlspolitik	Betroffenheit wird unmittelbar zum Urteil.	Ich nehme Gefühle ernst, prüfe sie aber.
Sprachverwirrung	Begriffe werden verwendet, ohne geklärt zu sein.	Ich kläre Wörter, Ebenen und Bedeutungen.
Moralischer Kurzschluss	Komplexität wird vorschnell vereinfacht.	Ich unterscheide Sachverhalt, Deutung, Schuld, Kontext und Handlung.

Fehlform	Warum sie nicht genügt	Korrektur durch den Weisheitskompass
Theoretische Abstraktion	Denken verliert den Kontakt zur konkreten Lage.	Ich binde Reflexion an Menschen, Fakten und Folgen.

So verstanden ist der Weisheitskompass ein Modell der Reifung. Er schützt vor bloßer Wiederholung ebenso wie vor vorschneller Neuerung. Er verlangt geduldige Klärung, bevor gehandelt wird.

9. Welche Grenze ich redlich ziehe

Ich muss klar festhalten, was mein Weisheitskompass nicht leistet. Er ersetzt keine Fachwissenschaft, keine persönliche Gewissensentscheidung, keine Seelsorge, keine Glaubensverkündigung, keine institutionelle Verantwortung. Er ist kein Heilsweg und auch keine fertige Weltanschauung. Seine Aufgabe ist für systemische Prozessberatung enger und wichtig: Er hilft, Wirklichkeit und Deutung, Gefühl und Urteil, Sprache und Sache, Wert und Folge, Verantwortung und Handlung geordnet aufeinander zu beziehen. Auch der Verweis auf eine aktuelle Masterarbeit bleibt in einem entscheidenden Punkt redlich begrenzt. Die ontologische Fragestellung bleibt offen; der Gewinn liegt darin, eine Funktionsweise des Übergangs sichtbar zu machen: vom Subjekt zum Objekt, vom Gefühl zum Denken, vermittelt über Sprache und Herder. Diese Begrenzung passt zu meinem Ansatz. Ich muss nicht alles wissen. Ich muss genug verstehen, um verantwortlich zu handeln. Ein kirchlicher Hintergrundimpuls, in dem vor einer Verengung auf Folklore, Tradition oder bloße Veranstaltung gewarnt wird, bestätigt am Rand, dass solche Unterscheidungen praktisch bedeutsam werden können. Er ist nicht mein eigentlicher Gegenstand. Mein Thema bleibt die vorgängige Bildung praktischer Urteilskraft. Erst am Schluss kann daraus auch eine vorsichtige Anschlussfähigkeit für Fragen von Gemeinschaft, Bildung oder Gemeindeaufbau entstehen.

10. Schlussformel

Ich verstehe meinen Weisheitskompass als langfristig gewachsenen und wissenschaftlich anschlussfähigen Versuch, praktische Urteilskraft zu bilden. Er ist nicht von heute auf morgen entstanden. Er steht in einer längeren Reihe meiner Essays über Weisheit, Bildung, Verantwortung, Orientierung, Intervention, Technik, Glauben, Vernunft und menschliche Reifung. Die Masterarbeit von Alexandra Nagel über die Subjekt-Objekt-Problematik in Goethes *Faust* und Hegels *Logik* gibt diesem Weg eine vertiefte Begründung. Sie zeigt, dass zwischen Ich und Welt kein einfacher Gegensatz steht, sondern ein Vermittlungsprozess. Dieser Prozess führt über Wahrnehmung, Gefühl, Vorstellung, Sprache, Begriff, Urteil und Handlung. Daraus gewinnt mein Weisheitskompass Tragfähigkeit und Aussagekraft.

Ich möchte keine traditionalistische Folklore, keine bloße Modernisierung, keine moralische Verkürzung und keine theoretische Selbstberuhigung. Ich möchte mit Professionalität einen Weg der redlichen Klärung: Ich prüfe Wahrnehmung, kläre Begriffe, ordne Gefühle, nehme die Wirklichkeit ernst und handle bzw. begleite einen nächsten verantwortbaren Schritt. Mein Weisheitskompass übersetzt die Subjekt-Objekt-Problematik in praktische Urteilskraft: Nicht alles wissen müssen, aber genug verstehen, um wahrhaftig, menschlich, verantwortlich und lernfähig zu handeln.

Quelle	Bedeutung
Alexandra Nagel: <i>Die „Subjekt-Objekt-Problematik“ in Goethes „Faust“ und Hegels „Logik“</i> . Masterarbeit, Philosophische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 2018. Online-Fassung über Academia.edu .	wissenschaftliche Grundlage für die Begründung des Weisheitskompasses aus der Subjekt-Objekt-Problematik. (Academia)
Johann Wolfgang von Goethe: <i>Faust. Ein Fragment; Faust. Eine Tragödie</i> .	Literarischer Bezugspunkt der Masterarbeit.
Georg Wilhelm Friedrich Hegel: <i>Phänomenologie des Geistes; Wissenschaft der Logik</i> .	Philosophischer Bezugspunkt der Masterarbeit.
Johann Gottfried Herder: <i>Abhandlung über den Ursprung der Sprache</i> .	Vermittlungsfigur für Sprache, Gefühl, Vorstellung und Urteil.
meine Essays: <i>Wieviel Weisheit ist genug?, Vom Internetwissen zur Weisheit, Der Weisheitskompass als Antwort auf den letzten Menschen, Operationalisierung des Weisheitskompasses</i> , Essay zu Markus Gabriel und KI, Arbeiten zur Interventionsforschung und systemischen Prozessbegleitung.	eigene Entwicklungslinie, in der der Weisheitskompass über längere Zeit als Orientierungsmodell praktischer Urteilskraft ausgearbeitet wurde.

Meine Essays sind eigenständiger unabhängiger Weg persönlicher geistiger Verarbeitung - durch Lebens-
erfahrungen, Beruf und Verantwortung, mit vertiefter Reflexion, Lernprozess, Studium und Reifung entstanden.
Sie sind Dokumente und Angebot für zeitgemäß reflektierte Orientierung. In diesem Sinn verstehe ich in meinen
Essays vorgestellte Weisheitskompass-Modelle und Ausführungen als Impulse für interessierte Leserinnen und
Leser, und für meine Kinder, Enkelkinder, Urenkel als pädagogisches Vermächtnis zu: Klarheit, Urteilskraft, Lern-
und Orientierungsfähigkeit für verantwortbare nächste Schritte



VOM SUBJEKT-OBJEKT-PROBLEM ZUR PRAKTISCHEN URTEILSKRAFT DER WEISHEITSKOMPASS

Wahrnehmen – Reflektieren – Abwägen – Handeln – Weiterlernen

„Nicht alles wissen
– aber genug verstehen,
um wahrhaftig,
menschlich, verantwortlich
und lernfähig zu handeln.“

